

Die sichelförmig gebogenen 13 mm langen Mandibeln haben an der Innenseite oben und unten zwei hervortretende Zähne und dazwischen einige nur leicht angedeutete fast verschwindende, stumpfe Zähne. Kopf ist 14 mm breit, 7 mm hoch mit schwach entwickelten Wangen. Der Thorax 16 mm breit, $8\frac{1}{2}$ mm hoch, ist seitlich gering wellenförmig ausgebuchtet.

Die Flügeldecken sind 18 mm lang, 14 mm breit von elliptischer Form. Der Glanz der Flügeldecken nimmt nach den Seiten zu ab. Mentum ist fein granuliert und zeigt in der Mitte eine kleine Vertiefung. Prosternalkiel flach und stumpf abfallend. Vorderbeinschienen mit 4—5 stumpfen Zähnen; Mittel- und Hinterbeinschienen ohne Zahn. Die Tarsen der Hinterbeine haben eine auffallend starke Behaarung.

Metopodontus lunulatus n. spec.

♂ inkl. Mandibeln 15 mm.

Weibchen unbekannt.

Vaterland: Kondue Kassai, Central-Afrika.

Der Kopf ist 4 mm breit und $2\frac{1}{2}$ mm hoch, fein punktiert; die Backen treten nur gering hervor.

Die Mandibeln sind asymmetrisch, sie laufen in scharfe Spitzen aus. Die linke Mandibel zeigt innen drei stumpfe Zähnen, während die ausgebuchtete, sichelförmig gebogene rechte Mandibel keinen Zahn, sondern etwas vor der Endspitze eine Verdickung hat. Die Augenkiele bedecken die Augen bis zur Hälfte. Die Seiten des Halsschildes sind etwas geschweift und mit rötlich hellbraunem Rande versehen, der sich über die vorspringenden Winkel der abgerundeten Hinterecken hinaus fortsetzt.

Die Flügeldecken sind länglich elliptisch geformt; auf jeder Flügeldecke befindet sich ein gelblich eingefärbter, brauner Fleck. Die kleine zierliche Art ist an diesen lebhaft hervortretenden Flecken, die sich von der Mitte der Flügeldecken bis zum Ende erstrecken, sofort zu erkennen. Diese Zeichnung ist um so interessanter, als sich eine ganz ähnliche bei einer Erotylidenart *Enkaustes* aus Togo vorfindet.

Das Mentum ist in der Mitte vertieft und unterhalb derselben stark gerunzelt; die seitwärts befindlichen unteren Thoraxflächen haben rotbraune Färbung.

Zwischen den Vorderbeinhüften zieht sich eine kleine Furche zum spitz kegelförmig zulaufenden Prosternalkiel.

Der Hinterleib ist hellbraun gefärbt.

Vorderbeinschienen tragen mehrere kaum sichtbare Zähnen. Schienen der Mittel- und Hinterbeine sind ohne Dorn und die Tarsen schwach behaart.

Variabilität der Zangen von *Forficula auricularia* Linné.

In der „Int. Entom. Zeitung, Guben, Nr. 31“ vom 28. Oktober 1911, enthaltend die Sitzungsberichte des „Berliner Entom. Vereins“, war unter „Sitzungsbericht vom 28. September 1911“ (Seite 222) zu lesen, daß Herr Schirmer in Grunewald unter der Rinde von Kiefernstubben eine Anzahl ♂♂ von *Forficula auricularia* gefunden hat, die ihm durch ihre verhältnismäßig langen Zangen aufgefallen waren. In Buckow dagegen waren die Zangen der ♂♂ stets viel kürzer; sie bildeten fast einen Kreis, während im Potsdamer Gebiete, wie Prof. Wanach berichtet, gerade die Tiere mit langen Zangen die Regel bil-

deten und die kurzzangigen eine seltene Erscheinung waren. Dazu möchte ich bemerken, daß ich bei meinen Streifereien in Süd-Frankreich zonenweise teils Exemplare mit halbkreisartig geformten Zangen teils Tiere mit ungewöhnlich langen Zangen gefunden habe. Die letzteren lebten in höher (ca. 1200 m Seehöhe) gelegenen Landschaften.

Schon Charles de Geer (Memoire pour servir à l'histoire des insectes, Stockholm, 1773) machte auf die Variabilität der Zangen bei *Forficula auricularia* aufmerksam. Man findet eben alle Uebergänge von den halbkreisförmigen bis zu den gestreckten Zangen.

Die alten Engländer: Th. Marsham (1802), William E. Leach (1815), John Curtis (1823), C. Fr. Stephens (1837), in deren Adern vielleicht noch Atome der Sekte der Baptisten steckten, zauderten nicht, in Anbetracht der Variabilität der Zangen, den gemeinen Ohrenwurm als Taufobjekt heranzuziehen*) und ihn successive mit den Namen *media* (Marsham, Stephens), *borealis* (Leach, Curtis, Stephens), *forcipata* (Stephens) u. a. zu behatten. Damit aber haben sie nur die Synonymie belastet. Denn die Orthopterologie nimmt keine Notiz von diesen Namen, die „cum gratia in infinitum“ vermehrt werden könnten.

In parenthesi sei erwähnt, daß — im Sinne der Engländer — für die beiden extremen Formen, also für jene mit kleinen, semizirkularen Zangen der Name *auricularia* Linné, für jene mit langgestreckten Zangen der Name *forcipata* Stephens allenfalls gelten könnte. (Fieber unterschied die Formen var. *cyclolabia* und var. *macrolabia*.)

Napoleon M. Kheil.

*) Man erinnere sich an den Varietäten-Kultus, den mit Lepidopteren der Engländer Tutt angezettelt hat. Jede Farbennüance der Flügel wird dazu benutzt, um einen neuen Namen anzubringen.

Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

Wieder einmal geht die Urlaubsreise in die Alpen mit dem Bestreben, dort möglichst viele und gute Beute an Faltern einzuheimsen. Nachmittags gegen 4 Uhr am Sonntag, den 23. Juli, lande ich nach 20stündiger Eisenbahnfahrt in Frutigen im Berner Oberland, von wo ich nach kurzer Rast den Weg nach Kandersteg einschlage. Gemäß vorheriger Information benutze ich aber nicht die sehr staubige Landstraße, sondern halte mich am anderen Ufer der rauschenden Kander auf einem schmalen, manchmal fast verschwindenden Fußpfade, der mich durch Wiesen und schattigen Wald, immer am brausenden Flüschen entlang, allmählich bergan führt. Als nach fast einstündiger Wanderung endlich die Häuser und eingezäunten Wiesen aufhören und ein zusammenhängender Wald anfängt, habe ich auch sogleich Ursache, den Rucksack herunter und das Netz herauszunehmen, denn, wo in Lichtungen Gestrüpp und Kräuter durcheinander wuchern, fliegen *Erebia ligea* und andere Erebien, meist zwar leider schon abgefliegen und lädiert, aber immerhin findet sich auch hier und da ein brauchbares Stück. — Dagegen ist in den Wiesen am Flüschen selbst nichts zu holen, obgleich diese Wiesen noch ungemäht dastehen. Die Zygaenen und sonstigen Falter, die hier an Disteln, Knautien und Centaureen sitzen, sind ganz gewöhnlicher Art, etwas Besseres ist nicht zu finden. Ich habe auf dem Wege Gelegenheit, die großartigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Variabilität der Zangen von Forficula auricularia Linng. 249](#)